

J.A.C.K.

Jetzt im Aufbruch für Christus und Kirche

01/2023 | Nr. 1433-7223 | € 1,50



Seite 2: Vorwort

**Seite 3: Zum 100. Jahrestag der
Seligsprechung der heiligen Theresia**

Seiten 3 : Ein Besuch mit Gewicht

**Seiten 4-7: Die irdischen Ruhestätten
der Familie Martin**

Sehr geehrte, liebe Damen und Herren, liebe Freunde,

auch in unserer oft harten und kalten Zeit gibt es Zeichen, die die Herzen erwärmen. Drei Reliquienbesuche hat „Jugend 2000“ beziehungsweise die Theresianische Familienbewegung „Omnia Christo“ im Erzbistum Köln bislang organisiert - und zwar in den Jahren 2008, 2012 und 2018 -, bei denen Schreine der heiligen Theresia beziehungsweise ihrer Eltern zu uns kamen und uns geistliche Stärkung vermittelt haben. Damals wurden an manchen Kirchorten der Reliquienreise kleine Erinnerungen an die Menschen verschenkt, so in St. Maria in der Kupfergasse in Köln, der Wallfahrtskirche, die ich damals seelsorglich betreut habe. Wir verteilten Rosen, die an den Schrein angerührt worden waren. Noch nach Monaten und Jahren konnte ich getrocknete Exemplare dieser Blumen, die das Symbol unserer Patronin, der heiligen Theresia von Lisieux sind, in den Wohnungen, auf den Fensterbänken von Menschen sehen, die den Reliquienbesuch miterlebt hatten. Die am Schrein angenähte, getrocknete Rose sollte den Segen, den diese Intensiv-Tage der Theresienverehrung ausgegossen hatten, gleichsam in die Zukunft hinein erhalten und weiterführen, die Verbindung zu unserer Heiligen und zu ihren Eltern weitergehend dokumentieren und fruchtbar machen. Das hat mich damals tief berührt.

Möge auch die Reliquienreise diesen Jahres eine solche „Nachhaltigkeit“ entfalten! Die Gnadentage des 14. bis 23. Mai 2023, in denen wir erstmals Reliquien sowohl unserer Patronin als auch ihrer Eltern zur gleichen Zeit empfangen dürfen, rücken näher. Bereiten wir uns gut auf die Begegnung mit der heiligen Theresia, Zélie und Louis Martin vor! Das kann zum Beispiel in hervorragender Weise dadurch geschehen, dass wir die „Geschichte einer Seele“ Theresias und das Buch ihrer Schwester Céline „Meine Eltern Louis und Zélie“ neu zur Hand zu nehmen und uns darin vertiefen. Wichtiger als alle äußere Organisation ist die Vorbereitung unserer Herzen.

In diesem Sinne grüßt und segnet Sie und Euch alle in herzlicher Verbundenheit

Klaus-Peter Vosen, Pfr.

Diözesanpräses der Theresianischen Familienbewegung OmniaChristo

Zum 100. Jahrestag der Seligsprechung der heiligen Theresia

von Pfarrer Klaus-Peter Vosen

Am 29. April sind es genau 100 Jahre her, dass Papst Pius XI. Theresia von Lisieux seliggesprochen hat. Ein Ereignis, das damals viel Aufsehen verursachte, denn die Karmelitin aus der Normandie war gerade einmal gut 25 Jahre vorher gestorben.

Die frühe Seligsprechung trug aber ganz einfach der Tatsache Rechnung, dass der Ruf Theresias sich in kürzester Zeit um den ganzen Erdball verbreitet hatte. Auffallende Gebetserhörungen, die man der Fürsprache Theresias zusprach – ihr „Rosenregen“ also – und die schnelle Verbreitung ihres faszinierenden Buches

„Geschichte einer Seele“, das den Kleinen Weg vorstellte und vielen Mut zum Vertrauen auf den guten Gott machte, waren hierbei bestimmend. Im Ersten Weltkrieg hatten Soldaten beider Kriegsparteien Theresia spürbar als Beschützerin erfahren.

Nach einem gründlichen Seligsprechungsprozess konnte deswegen die hohe Ehrung Theresias erfolgen. Sie rief große Begeisterung in der katholischen Welt hervor. Papst Pius XI. blieb unserer Patronin, die er zwei Jahre darauf auch heiligsprechen konnte, sein Leben lang verbunden. Er nannte sie den „Stern“ seines Pontifikates.

„Ein Besuch mit Gewicht“

von Pfarrer Klaus-Peter Vosen

Bei der Reliquienreise vom 14. bis 23. Mai 2023 können Reliquien der heiligen Theresia und ihrer heiligen Eltern an den einzelnen Zielorten verehrt werden. Im Einzelnen handelt es sich um Überreste der Körper der drei Heiligen und um Staub aus ihren Gräbern (natürlich bleibt ein Teil von ihnen immer in Lisieux!). Dabei sind wir uns der Tatsache bewusst, dass nicht diese armen Überreste das Wesentliche sind, sondern die Begegnung

mit der dahinterstehenden Wirklichkeit: den Persönlichkeiten der Heiligen, deren Vorbild uns inspirieren und deren Fürsprache uns begleiten möchte.

Die Reliquien sind in Schreinen geborgen, die 90 beziehungsweise 132 kg schwer sind. Vier bis sechs Träger sind jeweils nötig, um sie anzuheben und zu transportieren. Mögen diejenigen, denen diese Aufgabe zukommt, ihrerseits ein besonderes „Getragen-sein“ durch die heilige Theresia, Zélie und Louis erfahren!

Die irdischen Ruhestätten der Familie Martin

von Pfarrer Klaus-Peter Vosen



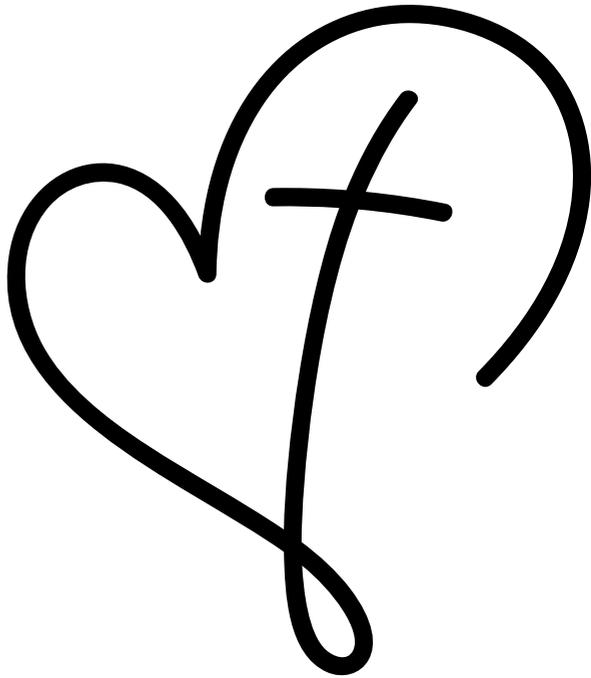
Der städtische Friedhof von Lisieux

Die heilige Zélie Martin starb am 28. August 1877 und wurde zunächst auf dem Friedhof in Alençon beerdigt. Als ihr Ehemann Louis 17 Jahre später, am 29. Juli 1894, verstorben war und auf dem städtischen Friedhof in Lisieux, einige hundert Meter oberhalb der heutigen Wallfahrtsbasilika, beigesetzt wurde, ließ Zéliés Bruder Isidore Guérin, Apotheker in Lisieux, die Überreste seiner Schwester wie auch die ihrer frühverstorbenen Kinder exhumieren und nach Lisieux, in Louis' Grab, überführen. Zéliés ursprünglichen Grabstein konnte man danach noch auf dem Gelände des

„Pavillon“ sehen, jenem einstigen Zufluchtsort ihres Mannes in stillen Stunden der Einkehr in Alençon. Später, als der Seligsprechungsprozess lief, fanden Lisieux-Pilger die Gräber von Theresias Eltern hinter dem Chor der Basilika auf einer sinnreichen Stelle unterhalb des großen Kreuzwegs. Hier ruhten zwei große Christen, die in ihrem Erdenleben in vielfältiger Weise dem Kreuzweg unseres Herrn gefolgt waren. Heute finden wir die Überreste der heiligen Louis und Zélie ehrfürchtig geborgen an einer besonderen Verehrungsstätte in der Krypta der Theresienbasilika

– genau gegenüber dem Mosaik ihrer rosenstreuenden Tochter hinter dem Altar: Hätte es das Glaubensvorbild der heiligen Zélie und Louis nicht gegeben, hätten wir auch keine heilige Theresia gehabt.

Diese selbst hatte ab 1897 ihren ersten Begräbnisplatz auf dem von Isidore Guérin damals gerade angekauften Bestattungsfeld für die Karmelitinnen von Lisieux auf dem städtischen Friedhof. Sie war die erste Angehörige ihrer Kommunität, die dort begraben wurde. Früher hatte man die verstorbenen Schwestern im Rahmen der Klausur des Klosters beerdigt, was aber durch eine neue Gesetzesregelung damals verboten wurde (offenbar aus hygienischen Gründen). Dass man jetzt auf den kommunalen Friedhof ausweichen musste, hatte den Nachteil, dass die streng klausurierten Ordensfrauen beim Begräbnis einer Verstorbenen aus ihren Reihen nicht dabei sein konnten, wie ihnen auch spätere Grabbesuche verwehrt waren. Andererseits ergab sich nun der Vorteil, dass von Anfang an Menschen von überall her, die, von Theresias Fürsprache angelockt, nach Lisieux kamen und ihr Grab besuchen und dort beten wollten, ungehinderten Zugang nach dort fanden. Hätte man unsere Heilige in der Klosterklausur beerdigt, wäre das nicht möglich gewesen. So aber wurde das Theresiengrab auf dem Stadtfriedhof zur ersten theresianischen „Wallfahrtsstätte“. Hier ist das Walten der Vorsehung Gottes erkennbar. Immer mehr Pilger aus aller Welt kamen



mit der Zeit. Als der Seligsprechungsprozess für Theresia aufgenommen wurde, erhob man ihre Gebeine aus ihrem ursprünglichen Grab und verzeichnete sie. Dann wurden sie in einem neuen Grab auf demselben Gräberfeld beerdigt. In nächster Nähe haben Theresias Onkel Isidore und Tante Élixa-Céline, seine Frau, ihre letzte irdische Ruhestätte gefunden, was offenbar die Lage von Theresias damals neuer Begräbnisstätte bestimmte. Kurz vor dem Abschluss von Theresias Seligsprechungsprozess, am 26. März 1923, überführte man die künftige Heilige der Kirche dann an die jetzige Stelle, in die Kapelle des Klosters, wo sie unter dem Schrein mit der großen liegenden Theresienfi-



gur ihren Aufbewahrungsort fand.

Ihre Schwester, die Dienerin Gottes Léonie Martin, begrub man 1941 zunächst in der Krypta des Klosters von der Heimsuchung in Caen, bevor sie in unseren Tagen im Kontext von Léonies Seligsprechungsprozess in die dortige Oberkirche verlegt wurde.

Mutter Agnes von Jesus (Pauline), Schwester Maria vom Heiligsten Herzen (Marie) und Schwester Genoveva von der heiligen Theresia (Céline), die leiblichen Schwestern Theresias, die gleich ihr im Karmel von Lisieux den irdischen Zielort ihrer Berufung gefunden hatten, sind 1940 beziehungswei-

se 1951 und 1959 unter dem jetzigen Theresiengrab beerdigt worden.

Immer geht es in diesem Aufsatz nur um die Ruheplätze der armen erblichen Überreste der hier genannten Persönlichkeiten. Wir glauben aber fest, dass ihre Seelen in Gottes Liebe geborgen und dass sie vom Himmel her den Menschen in dieser Welt durch ihre Fürsprache mächtige Helfer sind. Wie sagte Theresia? „Ich will meinen Himmel damit verbringen, auf Erden Gutes zu tun!“



Statue der heiligen Theresia vor dem Karmelkloster in Lisieux

Impressum:

V.i.S.d.P.: Pro OmniaChristo e.V.
Schwalbengasse 12-14
50667 Köln
Tel.: 0221-25 722 06
E-Mail: info@omniachristo.de
Homepage: www.omniachristo.de

Kontoverbindung:

Pro OmniaChristo e.V.
Volksbank Köln Bonn eG
IBAN: DE89 3806 0186 4512 0920 26
BIC: GENODED1BRS

Termine

April - August 2023

- 05.04.2023 AdOra
23.04.2023 **Glaubens**treff und **In**Foro
03.05.2023 AdOra
14.-23.05.2023 Besuch der Theresienreliquien
07.06.2023 AdOra
08.06.2023 **Glaubens**treff und **In**Foro
17.06.2023 Einkehrtag Gruppe „Louis + Zélie Martin“
05.07.2023 AdOra
02.08.2023 AdOra
20.08.2023 **Glaubens**treff und **In**Foro
18.09.-23.09. Wallfahrt nach Lisieux
Anmeldungen sind noch möglich

AdOra
Eucharistische Gebetsstunde in St. Maria in der Kupfergasse

Glaubenstreff
für Jugendliche mit Pfarrer Vosen

InForo
Gesprächsabend für junge Erwachsene mit Pfarrer Vosen

CorDare
Treffen von Paaren und Alleinstehenden mit und ohne Kinder